



Niederschrift

**über die Sitzung des Beirates für Natur und Umwelt der Gemeinde Probsteierhagen
(PROBS/BNU/02/2016) vom 23.05.2016**

Anwesend:

Vorsitzende/r

Dr. Erik Christensen

Mitglieder

Jörg Fister
Michael Hildebrandt
Dr. Wilfried Knief
Alexander Kolberg
Angela Maaß

Gäste

Karl Heinz Fahrenkrog
Klaus Robert Pfeiffer
10 weitere Gäste

Gemeindevertreter
Bürgermeister

Abwesend:

Mitglieder

Götz Wolf-Schwerin

fehlt entschuldigt

Beginn: 19:30 Uhr
Ende 21:30 Uhr
Ort, Raum: 24253 Probsteierhagen, Schloßstr. 16, "Schloß Hagen"

Tagesordnung:

Vorlagennummer:

- öffentliche Sitzung -

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Niederschrift der Sitzung des Beirates für Natur und Umwelt vom 25.01.2016
3. Röbsdorfer Schanze
4. Spielplatz zwischen Pommernring und Mecklenburger Straße
5. Park-Pflegekonzept
6. Fischtreppe am Stauwehr Probsteierhagen
7. Verschiedenes

- öffentliche Sitzung -

TO-Punkt 1: Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Christensen eröffnet die Sitzung und begrüßt die Mitglieder des Umweltbeirates, Herrn Bürgermeister Pfeiffer sowie die anwesenden Gäste Herr und Frau Voß sowie Herrn Grabowski. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

TO-Punkt 2: Niederschrift der Sitzung des Beirates für Natur und Umwelt vom 25.01.2016

Anmerkungen oder Änderungswünsche zum Protokoll der Umweltbeiratssitzung vom 25.01.2016 werden nicht gemacht - es wird einstimmig genehmigt. In die Tagesordnung wird nach einstimmiger Abstimmung der Tagesordnungspunkt 6 (Röbsdorfer Schanze) auf den Tagesordnungspunkt 3 vorgezogen, die nachfolgenden Tagesordnungspunkte verschieben sich jeweils um einen Punkt nach hinten.

TO-Punkt 3: Röbsdorfer Schanze

Herr und Frau Voß betreiben in einem Verein traditionelles Bogenschießen mit Nachbauten von historischen Holzbögen. Dabei wird entweder auf Scheiben, die mit Tierfotos beklebt sind, oder auf Nachbildungen von Tieren geschossen. Es handelt sich um ein jagdliches Schießen und nicht um ein Sportschießen. Die eigentliche Jagd mit Pfeil und Bogen ist in Deutschland verboten. Herr und Frau Voß nehmen auch an Meisterschaften im Bogenschießen teil. Zum Üben suchen sie nun ein geeignetes Gelände. Als Möglichkeit würde sich ein Teilbereich der Röbsdorfer Schanze anbieten, eine Begehung zusammen mit dem Bürgermeister hat schon stattgefunden. Das Gelände würde gepachtet werden und es würde an zwei bis drei Tagen pro Woche dort von Herrn und Frau Voß trainiert werden. Etwa dreimal im Jahr sollen auch kleinere Turniere mit nicht mehr als 20 Personen stattfinden. Das Gelände soll dabei so bleiben wie es ist, Bäume sollen nicht gefällt werden. Es könnten lediglich Trampelpfade entstehen. In anderen Übungsgebieten schätzen die Waldbesitzer nach Angaben von Herrn Voß die Schäden aber als gering ein. Ob für das Trainieren eine Genehmigung durch den Kreis Plön erforderlich ist, muss noch abgeklärt werden. Besonders wichtig ist bei der Ausübung des Bogenschießens die Sicherheit. Üblicherweise wird das Gelände vorher mit Flatterband abgesperrt und es werden Schilder aufgestellt, die auf das Bogenschießen hinweisen. Die eigentliche Zulassung, ob das Gelände an der Röbsdorfer Schanze für das Bogenschießen freigegeben werden soll, muss in den Ausschüssen der Gemeinde erfolgen. Der Umweltbeirat steht der Sache skeptisch gegenüber. Das Gelände der Röbsdorfer Schanze ist von der Gemeinde zum Zweck des Naturschutzes erworben worden. Beim Schießen bewegen sich die Teilnehmer quer durch das Gelände und das Unterholz, um eine Jagd nachzustellen. Die dort über Jahre ungestörte Natur würde dabei beeinträchtigt werden. Gerade Brutvögel, die dort seit Jahren ihr Brutgeschäft ohne Störung durchführen konnten, könnten aufgeben und ihr Nest verlassen. Bevor eine endgültige Stellungnahme des Umweltbeirates abgegeben werden kann, soll eine Ortsbesichtigung stattfinden.

Eine andere Art der Beschäftigung in der freien Natur wird von Herr Grabowski (Fiefbergen) vorgestellt. Herr Grabowski ist u.a. Waldpädagoge und sucht geeignete Flächen, um seine Projekte durchführen zu können. Dabei bietet er zum Beispiel für kleine Gruppen (nicht mehr als maximal 10 Personen) Erlebniswochenenden oder -tage unter dem Motto Leben in der

Steinzeit, Seilkletteraktionen zur Erkundung der Baumkronen, Bushcraft-Aktionen (wie kann man in der freien Natur überleben) oder auch die Erkundung von Flora und Fauna an. Bei den Aktionen wird großer Wert auf den Naturschutz gelegt, so sollen z.B. Slaglines nur mit entsprechendem Schutz an den Bäumen befestigt werden und beim Baumklettern werden dieselben Standards wie in der Baumpflege eingehalten. Die Aktionen würden in enger Abstimmung mit der Gemeinde stattfinden. Als geeignetes Gelände innerhalb der Gemeinde wird das ehemalige Gelände der Waldjugend an der Zufahrt zum Taterlager und außerhalb der Gemeinde Flächen im Bereich des Hessensteins vorgeschlagen. Der Umweltbeirat wird sich die genannten Flächen im Bereich des Taterlagers ansehen und danach eine Empfehlung abgeben.

TO-Punkt 4: Spielplatz zwischen Pommernring und Mecklenburger Straße

Es hat eine Ortsbegehung durch den Umweltbeirat stattgefunden. Der Spielplatz, der von Gehölzen und Gebüsch umstanden ist, soll erhalten werden und soll wieder Spielgeräte für kleinere Kinder und Sitzgelegenheiten erhalten. Insgesamt soll der Platz eine Begegnungsstätte werden. Die Anwohner sind bereit, beim Herrichten und Unterhalten des Platzes mit anzufassen. Herr Christensen zeigt einige Fotos von dem Spielplatz. Die vorhandene Rasenfläche ist zum Teil sehr uneben und müsste eingeebnet werden. Hierfür würde sich unter anderem auch der Sand aus der alten Sandkiste anbieten, da der Rasen jetzt schon auf eher magerem Boden steht, wie z.B. am Spitzwegerich zu sehen ist, der dort wächst. Der Vorteil eines Rasens auf magerem Boden ist, dass er nicht so oft gemäht werden muss. Hier könnte eine Selbstbesiedlung erfolgen, ggf. auch eine schütterere Einsaat. Auf dem Spielplatz befindet sich eine runde, befestigte Fläche mit einem Ablauf in der Mitte. Sie war ursprünglich zum Rollschuhlaufen und im Winter zu Schlittschuhlaufen gedacht, wurde aber nie so richtig angenommen. Diese Fläche könnte man als Grillplatz mit festem Grill herrichten oder, was umweltgerechter wäre, die Versiegelung entfernen (was aber aufwändig und teuer wäre). Eine Esche, zwei Ebereschen und eine Traubenkirsche sind so stark geschädigt, dass sie gefällt werden müssen. Einige Salweiden und weitere Kirschen weisen ebenfalls Schäden auf. Ob sie sich noch so weit erholen, dass sie stehen bleiben, bzw. durch Baumpflegemaßnahmen erhalten werden können, soll bei einer weiteren Begehung in 4 bis 6 Wochen entschieden werden. Bei einer Salweide besteht zudem das Problem, dass ihre Wurzeln die angrenzende Wegepflasterung hochdrücken. Die Anwohner sind aufgerufen, ihre Ideen und Vorschläge für die Platzgestaltung und –ausstattung zu sammeln und vorzulegen, der Umweltbeirat steht den Anwohnern gerne beratend zur Seite. Hierbei könnte es z.B. um Insektenhotels und Nistkästen gehen. Zum Schluss noch ein Appell: Leider wurden bei der Ortsbegehung an verschiedenen Stellen im Bereich der Bäume und Sträucher Gartenabfälle und Bodenaushub gefunden.. Der Umweltbeirat bittet eindringlich darum, dass Gartenabfälle auf dem eigenen Grundstück kompostiert werden oder in die braune Tonne kommen und nicht mehr auf gemeindlichen Flächen oder in der freien Natur entsorgt werden.

TO-Punkt 5: Park-Pflegekonzept

Da Herr Muhs an der Beiratssitzung nicht teilnehmen konnte, hat Herr Christensen das Parkpflegekonzept von Herrn Muhs vorgestellt. Das Ziel ist es, den Park wieder so zu gestalten, wie er historisch einmal angelegt wurde. Dazu sind bereits Sichtachsen zum Herrenhaus wieder freigelegt und die Wege neu angelegt worden. Dafür werden an anderen Stellen wieder neue Bäume gepflanzt. Insgesamt sollen 21 Bäume (Linde, Ulme, Bergahorn, Stieleiche, Roteiche, Tulpenbaum, Sumpfyzypresse, Weymouth-Kiefer) und auch Sträucher (Falscher

Jasmin, Heckenkirsche) gepflanzt werden. Der Förderverein steuert ebenfalls Geld dazu und wird im Herbst mit den ersten Pflanzungen beginnen. Außerdem soll bei der Fielmann-Stiftung nachgefragt werden, ob auch von dort noch eine Förderung möglich ist. Die angesetzten Kosten von ca. 20.000,- € werden als ziemlich hoch angesehen, eventuell könnten zur Kostensenkung auch etwas jüngere Bäume gepflanzt werden. Insgesamt findet das Konzept Zustimmung, da es sich zum einen an das historische Vorbild und zum anderen an der noch im Park vorhandenen Bepflanzung orientiert.

TO-Punkt 6: Fischtreppe am Stauwehr Probsteierhagen

Der GUV Selenter See beabsichtigt, in 2017 das Wehr in Probsteierhagen wieder für Fische und Makrozoobenthos durchgängig zu gestalten. Angela Maaß gibt einen Überblick über die Thematik: Zu den elementaren Grundbedürfnissen von Fischen zählt das Wanderverhalten von den Meeren zu den Quellen von Bachläufen (z.B. Lachs, Forelle, Stör) oder auch umgekehrt (z.B. Aale). Außerdem führen auch die anderen einheimischen Fischarten sowie im Wasser lebende wirbellose Organismen Ortswechsel innerhalb der Fließgewässer durch. Wehre und Sohlenabstürze bilden dabei unüberwindbare Hindernisse für die Fische und anderen Organismen in den Fließgewässern. Der Bau einer naturnahen Sohlgleite kommt aus verschiedenen Gründen nicht in Frage (Boden-, Grundwasserverhältnisse, mögliche Schäden an Bauwerken). Es bleibt daher nur eine technische Lösung. Technische Fischaufstiegsanlagen sind z.B. Beckenpass / Schlitzpass, Mäanderfischpass, Borstenfischpass, Denil-Pass (kann aber nur von Fischen durchschwommen werden) oder auch Fischaufzüge (dies nur zur Vollständigkeit). Da technische Fischaufstiegsanlagen nur einen Teil des Gewässerquerschnittes neben dem Wehr als Durchgang für Fische bieten, ist es wichtig, dass sie auch von den Fischen gefunden werden. Die Fische orientieren sich bei ihrer Wanderung an den Strömungsverhältnissen im Gewässer, das heißt, dass sie beim Abwandern immer der stärkeren Strömung am Prallhang folgen und beim Aufwandern eine Lockströmung zum Fischpass hin benötigen, damit sie nicht der stärkeren Strömung zum Wehr folgen und dort nicht weiter können. Außerdem muss die Wassertiefe im Fischpass genügend tief sein, die Fließgeschwindigkeit darf nicht zu groß sein und es müssen Ruhezone für nicht so schwimmstarke Fische vorhanden sein. Für die Wanderung vom Makrozoobenthos ist eine raue Sohlstruktur wichtig. Alle genannten Fischaufstiegsanlagen mit Ausnahme des Denil-Passes und des Fischaufzugs erfüllen diese Voraussetzungen, wenn sie richtig berechnet und gebaut werden. Der Mäanderfischpass benötigt allerdings eine gewisse Gewässerbreite und kann deshalb hier sicherlich nicht eingebaut werden. Der Borstenfischpass hätte noch den Vorteil, dass er von Kanuten überfahren werden könnte, er braucht aber zum Abbau des Gefälles eine entsprechende Länge, um keine zu große Fließgeschwindigkeit zu haben. Zum Thema einer möglichen Wasserkraftnutzung ist zu sagen, zum Beispiel das Wasserkraftwerk an der Schwentinemündung im Optimalfall 0,6 MW (200 Haushalte) bei einem Abfluss von 8 m³/s und einer Fallhöhe von 1,70m liefert. In Probsteierhagen wäre die Leistung um ein Vielfaches geringer, da die Hagener Au keine so große Abflussleistung hat. Die Mindestwasserführung in der Fischaufstiegsanlage reduziert das „nutzbare“ Wasser noch weiter. Beim Abwandern der Fische kann es zu großen Schäden kommen, wenn sie in die Turbine geraten. Deshalb müssen Rechen vor den Einlauf in die Turbine mit einem Stababstand von 10 mm gebaut werden, was den Abfluss noch weiter reduziert. Selbst mit diesen Rechen kann nicht verhindert werden, dass junge abwandernde Fische in die Turbine geraten und dort verletzt oder getötet werden. Angesichts der zu erwartenden geringen Energieleistung einer Wasserkraftanlage an dieser Stelle könnte der ökologische Schaden den Energieertrag übersteigen.

TO-Punkt 7: Verschiedenes

Wilfried Knief stellt kurz seinen Artikel in den letzten Ortsnachrichten über Elstern vor. Da die Elstern in der freien Natur nicht mehr so viele freie Grasflächen zur Nahrungssuche finden, ziehen sie immer mehr in die Ortschaften. Dabei ziehen sie größere Ortschaften den kleineren vor, Schönberg hat z.B. mehr Elstern als Probsteierhagen; hier ist nur ein Nest gefunden worden.

Herr Christensen weist auch noch auf einen Artikel in den letzten Ortsnachrichten von Götz Wolf-Schwerin über freilaufende Hunde in der Landschaft hin.

In der 22. bis 24. Kalenderwoche sollen an den drei Bahnübergängen in Probsteierhagen Bauarbeiten durch die VKP stattfinden.

Zwischenzeitlich sind an zwei Eichen und einer Buche im Park Baumpflegearbeiten durchgeführt worden.

Michael Hildebrand zeigt Fotos aus dem Freilichtmuseum Molfsee von einem jungen Uhu, der aus dem Nest gefallen war und von ihm gerettet und wieder ins Nest gesetzt wurde. Außerdem ist auf einem Foto eine Meise zu sehen, die ihren Nistplatz in einem Zapfenloch eingerichtet hat. Auf einer Feuchtwiese, die auch beweidet wird, haben sich große Orchideenbestände entwickelt.

Durch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ist eine Gedenktafel für die drei Bäume, die zum Jubiläum der Wiedervereinigung gepflanzt wurden, gestiftet worden. Die Tafel wird bei den Bäumen angebracht.

gesehen:

gez. Dr. Erik Christensen
- Beiratsvorsitzender -

gez. Angela Maaß
- Protokollführerin -

Sönke Körber
- Amtsdirektor -